

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Platt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechende Rab-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 6.

Dienstag, 16. Januar 1894.

30. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 10 Jan. Zum großen
Hofball, der gestern in den Räumen des Re-
sidenzschlosses gehalten wurde, waren gegen
600 Einladungen ergangen. 8 Uhr 15 Min.
trat Se. Maj. der König, Ihre Maj. die
Königin am Arme führend, durch die Belt-
galerie ein in den Saal der Festgäste nach
dem Teile des Saales, in dem sich die Mit-
glieder der kgl. Familie, die höchsten Würden-
träger und andere dazu befohlene Damen und
Herren aufgestellt hatten. Die Königin schritt
nach rechts den Damen zu, der König nach
links zu den Herren.

— Die Ergebnisse der Viehzählung
in Württemberg vom 1. Dez. 1893 liegen
nunmehr vor. Der Rückgang an Rindvieh
gegenüber dem Stande am 1. Dez. 1892 be-
trägt für den Neckar-Kreis 18,9 v. Hundert
(34400 Stück), für den Schwarzwald-Kreis
24,8 v. H. (50376 St.), für den Jagst-
Kreis 25,8 v. H. (66,115 St.), für den
Donau-Kreis 13,6 v. H. (44,837 St.), für
das ganze Land 20,8 v. H. (195,728 St.)

Ludwigsburg, 13. Jan. Der hier
7 Uhr 13 Min. früh fällige Orientexpres-
zug B überholte in Asperg einen Güterzug
mit Personenbeförderung. Beim Passieren
der Station Asperg scheint dieser Güterzug
dem Orientexpreszug hindernd im Wege ge-
wesen zu sein, so daß zwischen den beiden
Zügen ein leichter Zusammenstoß stattfand,
infolge dessen die Maschine des Expreszugs
und der Gepäckwagen des Güterzugs ent-
gleisten. Die Maschine und der Gepäck-
wagen wurden beschädigt; die Geleise waren
für den Vormittag nicht befahrbar. Der
Schaden an Material ist nicht bedeutend.
Die Fahrgäste der beiden Züge wurden
durch einen von hier abgeschickten Hilfszug
der bis Stuttgart fuhr, befördert. Dieser
Hilfszug traf bis gegen 9 Uhr hier ein.
Der Verkehr erlitt insofern keine Unter-
brechung, als sämtliche Züge von Ludwigs-
burg über Bödingen nach Vietriheim und
in umgekehrter Richtung geleitet werden
konnten. Nachdem der Unfall hieher ge-
meldet worden war, ging sofort ein Arbeiter-
zug nach Asperg. Ein Geleise ist seit 1/2 12
Uhr wieder befahrbar, so daß der Betrieb
keine weitere Störung erleidet. Auch das
andere Geleise wird heute noch in den Stand
gesetzt werden können. Die beschädigte Ma-
schine des Orientexpreszugs wurde hieher
befördert.

Heilbronn. Peinliches Aussehen er-
regt allenthalben die Thatsache, daß Oberreal-
lehrer Seybold wegen schwerer Preßbeleidig-
ung schon wieder zu einer bedeutenden Geld-
strafe (200 Mark) verurteilt worden ist.

Maulbronn, 10. Jan. Der große
Steinbruch von Sorge u. Läßle wurde
dieser Tage an Hrn. Werkmeister Karl Burre-
r von Gröndelbach für 80,000 Mark verkauft.
Mit der Gewinnung und Bearbeitung des
weithin berühmten roten Sandsteins werden
während der Saison ca. 200 Steinbrecher und
Steinhauer beschäftigt.

Haiterbach, 13. Jan. Von einem
schweren Unglücksfall ist heute der Bauer Joh.
Welter von Spielberg, Witwer und Vater
von 6 Kindern, heimgesucht worden. Derselbe
war auf Besuch bei seiner Base auf der Bös-
finger Sägmühle und ging mit dem Sohne
der ersteren in den Wald, um ihm beim Auf-
laden von Langholz behilflich zu sein. Der
von den beiden Männern in Angriff genom-
mene Stamm wurde zunächst auf einen andern
gewälzt, um ihn von hier aus auf den Wagen
zu schaffen. Auf einmal kam der Stamm ins
Rutschen und Welter geriet unter ihn. Es
wurden ihm beide Füße abgedrückt, der linke
Fuß an 2 Stellen. Der Verunglückte wurde
ins hiesige Spital aufgenommen.

Rundschau.

Bruchsal, 11. Jan. Aus einer hie-
sigen erst kürzlich durch einen schmerzlichen
Todesfall heimgesuchten Familie wird gemel-
det. Dort hatte das Dienstmädchen das jüngste
erst wenige Monate alte Kindchen aus Unvor-
sichtigkeit zu Boden fallen lassen und ohne etwas
davon zu sagen, wieder in sein Bettchen gelegt.
Nach einiger Zeit bemerkten die Eltern das
Leiden des Kindes, das so bedenkliche Erschei-
nungen zeigte, daß sie sofort zum Arzt schickten.
Dieser konstatierte alsbald einen Beinbruch,
der infolge der Vernachlässigung bereits eine
so schlimme Wendung genommen hatte, daß
die Heilung sehr erschwert ist.

Hausach, 11. Jan. Das hies. Schwarz-
wälder Eisenblechwerk Heinr. Sahler, das
zu 132,000 Mark veranschlagt war, ist in
öffentlicher Zwangsversteigerung um die Kauf-
summe von 201,000 M. auf den früheren
Rechtsanwalt und jetzigen Rentner Friedrich
Mathias daselbst übergegangen. Der Besitzer
gedenkt daselbst schon in nächster Zeit wieder
in Betrieb zu setzen.

— In Freiburg erschoss der Sohn eines
Waldhüters aus Unvorsichtigkeit ein 14jähr.
braves Mädchen. Die hiesige Strafkammer
verurteilte nun den Privatier F., der die Un-
glücksflinte dem 14jährigen Jungen überlassen
hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu einer
Woche Gefängnis.

Worms, 10. Jan. Die Eisdecke über
den Rhein wird sehr stark frequentiert, na-
mentlich morgens und abends von den hier
beschäftigten Arbeitern aus rechtsrheinischen
Ortschaften.

München, 12. Jan. Gestern abend ist
in der chemischen Kunstwaschanstalt von F.
Fischer in der Westermühlstraße hier durch
die Explosion eines Ballons Benzin ein schreck-
liches Unglück angerichtet worden. Fischer,
sein Schwiegersohn und Geschäftsteilhaber,
sowie mehrere Arbeiter sind lebensgefährlich
verletzt. Die Werkstätte ist gänzlich zerstört,
in vielen Nachbarhäusern wurden die Fensters-
scheiben eingedrückt.

Meersburg, 11. Jan. Ein Beweis
für den reichen Ausfall des letzten Herbstes
liefern unsere Weinertragnisse. Dasjenige des
hiesigen Spitals brachte ca. 60,000 M., das der
Stadt Meersburg etwa 25,000 M. ein.

Berlin, 13. Jan. Ein Arbeiter aus
Weißensee wurde unter dem Verdacht, sein
jüngstgeborenes Kind und schon früher eines
seiner Kinder ermordet zu haben, verhaftet.

— Die Börsen-Gesetzkommission des Reichs-
tages hatte den Assessor Eschenbach beauftragt,
zu untersuchen, wie viel ausländische Papiere
allein in den letzten zehn Jahren in Deutsch-
land durch die Börsen untergebracht seien.
Nach dem von Herrn Eschenbach aufgestellten
Verzeichnis sind in den letzten zehn Jahren
an den deutschen Börsen für 20736 Millionen
auswärtige Papiere zur Zeichnung aufgelegt
worden und von diesen für 5365 Millionen
mit dem deutschen Stempel versehen worden,
also in deutschen Besitz übergegangen. Es
sind also jährlich ca. 536 Millionen deutschen
Kapitals für ausländische Anleihen ins Aus-
land gegangen; allein nach Griechenland sind
414 Millionen gekommen.

Essen, 13. Jan. Am Sonntag abend
brachen 2 Frauen aus Ueberruhr, die über
die zugefrorene Ruhr nach Heisingen gehen
wollten, ein und ertranken. Die eine Frau
ist Mutter von 7, die andere von 9 Kindern.

Wien, 10. Jan. Der bekannte Juwelen-
händler Jakob Fuchs hat sich aus dem 5.
Stock seines Hauses auf die Straße gestürzt;
er war sofort tot.

Paris. Der Bombenwerfer Vaillant
wurde zum Tode verurteilt. Vaillant hörte
das Urteil mit ironischem Lächeln an und
sagte: Sie verurteilen mich zum Tode, ich
danke Ihnen. Er schüttelte dem Verteidiger
die Hand, machte nach dem Zuschauerraum
hin die Geste des Halsabschneidens und rief
dann: „Hoch die Anarchie!“ Vaillant sagte,
er habe die Bombe geschleudert, weil er keine
Arbeit finden und seine Familie nicht ernähren
konnte. Der Generalprokurator wies aber
nach, daß Vaillant nicht durch Notlage, son-
dern durch Eitelkeit zu dem Verbrechen ver-
anlaßt worden sei. Er wählte die Kammer
für das Attentat, weil er größeres Aufsehen
erregen wollte, als der Urheber des Attentats
in Barcelona.

Paris, 10. Jan. Einer Depesche zufolge, die das Ministerium des Aeußern erhalten hat, wurde bei dem Brande der Chicagoer Ausstellung die französische Abteilung ziemlich hart mitgenommen. An 30 Kisten der kostbarsten Erzeugnisse der staatlichen Porzellanmanufaktur von Sevres verbrannten. Außerdem wurde der Inhalt von 270 Kisten von Privatausstellern teils durch das Feuer, teils bei der Löscharbeit durch das Wasser stark beschädigt. Der Schaden, den die französische Abteilung erleidet, wird auf 100,000 Frs. geschätzt.

— Bonaparte Nyse verklagte die in Liquidation befindliche Panama-Gesellschaft auf 1 Million Frs. Schadenersatz, weil er von der columbischen Regierung die Verlängerung der Konzession zum Bau des Panamakanals erwirkt hatte. Das Gericht sprach ihm vierhunderttausend Frs. zu.

Paris, 11. Jan. Am Samstag sind dem Pariser Bankier Arthur Rothschild auf der Reise nach Toulon im Eisenbahnwagen 14 000 Franken vom Leibe gestohlen worden. Rothschild trug die Summe in einer wohlverwahrten Brusttasche und merkte den Verlust erst, als er aus dem Schlafwagen gestiegen war.

Rom, 11. Jan. Bei den vorgestrigen Unruhen in Corata riefen die Tumultuanten: „Es lebe Sicilien! hoch Frankreich!“ In Neapel fanden Hausdurchsuchungen und Verhaftungen unter den Häuptern des Arbeiterbundes statt, mit der Begründung, daß dieser eine verbrecherische Verbindung bilde. Fünf Transportdamfer mit Truppen sind heute nachmittag von Neapel nach Palermo abgegangen. Eine große Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei. In Turin, wo einige Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen wurden, wird ein besonderes Augenmerk auf Zuzüge von der französischen und Schweizer Grenze gerichtet.

Rom, 11. Jan. Der Bürgermeister von Rom hat der städtischen Kapelle die Erlaubnis gegeben, die Einladung zu einer Konjunkturreise durch Deutschland anzunehmen. Die Reise soll einen Monat dauern. Der Unternehmer stellt eine Kaution von 10 000 Lire. Maestro Bessella wird die Kapelle dirigieren.

London, 10. Jan. Schnee, Eis und Nebel herrschen über ganz England vor, unterbrechen den Verkehr und verursachen viele Unfälle. Die Nacht auf Freitag war die kälteste seit 36 Jahren; Freitag der kälteste Tag seit 27 Jahren. Da ein starker Ostwind blies, war die Kälte fast unerträglich. Am Samstag stieg das Thermometer und jetzt scheint im Ganzen ein Umschwung zu erfolgen.

Petersburg, 10. Jan. Eine rumänische Sängergesellschaft, die sich zu Fuß von Moskau nach einer Nachbarstadt begeben wollte, wurde unterwegs von einem furchtbaren Schneesturm überrascht. Fünf von den Unglücklichen wurden erfroren unter der Schneedecke gefunden. Die Andern konnten gerettet werden. Zweien mußten jedoch die vollständig erfrorenen Füße amputiert werden.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von D. v. Ellendorf.

(Fortsetzung.)

Jetzt schien es an der Zeit, den Leichnam der Ermordeten aus der bisherigen, seiner durchaus unwürdigen Umgebung in eine angemessenere zu überführen und der

Mayor sandte zwei Neger nach einigen Brethern, auf welche man sodann Mrs. Stratton legte, um sie ins Herrenhaus zu tragen, während welcher Zeit Mrs. Curtis alle Vorsticht gebrauchte, damit die Fußspuren, die von den erwarteten Beamten jedenfalls besichtigt werden würden, nicht verwischt werden sollten.

Es war unmöglich, in dieser irdischen, so entstellten Hülle der Mrs. Stratton die die einst so schöne junge Frau wieder zu erkennen, denn dieselbe hat mindestens zwanzig Wunden durch Messerstücke, deren größte Anzahl dem Gesicht beigebracht waren, erhalten, außerdem war die linke Schädelseite anscheinend durch einen Hammerschlag zerschmettert. Der Körper schien bei den Haaren oder den Füßen eine Strecke weit geschleift worden zu sein, denn die Bekleidung war theilweise zerfetzt.

Die linke Hand hielt ein Stückchen gewöhnlichen Luchses fest umschlossen, vermutlich der Kleidung eines ihrer Mörder angehörend.

Den Mayor schien bei dieser gräßlichen Leichenschau eine Ohnmacht anzuwandeln, denn er ergriff plötzlich den Arm Mr. Blants, wie um sich daran zu halten. Die Diener, welche man dazu beorderte, die Leiche ins Haus zu schaffen, brachen in laute Klagen aus, als sie ihre junge Herrin so schrecklich entstellt wiedersahen.

„Die Glenden“, riefen sie, „eine so gütige Herrin! Dieser Engel ihres Geschlechtes — und so unendlich geliebt von Mr. Stratton und uns Allen!“

Es war erschütterlich bei diesen aufrichtigen Rundgebungen höchster Entrüstung, tiefster Trauer, daß die Ermordete sich die Verehrung und Liebe Aller erworben hatte.

Man legte die Todte oben auf das Billard, als der öffentliche Ankläger in Begleitung eines Arztes aus Alexandria eintraf.

„Endlich!“ rief der Mayor in einem Tone äußerster Befriedigung und setzte dann im Flüstertone hinzu: „Eine jede Münze hat ihre Rehrseite!“ Zum ersten Male in seinem Leben verfluchte er seinen Beruf und bedauerte tief, die wichtigste Persönlichkeit in Alexandria zu sein.

Der soeben angelangte höchste Justizbeamte der Grafschaft, Mr. Arthur Clay, war schon zu dieser Zeit eine berühmte Persönlichkeit, obschon er erst vierzig Jahre alt war. Sein Aeußeres schon imponierte, sein Erscheinen war so würdevoll, ein air noble, angeboren, nicht anezogen, der ruhige Blick seiner ausdrucksvollen Augen, die Energie, die aus den Zügen sprach, sowie die Geist verrathende hohe Stirn, am meisten aber eine durchaus fleckenlose Vergangenheit als Mensch sowohl wie als Beamter hatten ihn schon als Advokat, lange vor seiner Ernennung zu dem hohen Posten, den er seit zwei Jahren verwaltete, der Ehrfurcht und der höchsten Achtung Aller versichert.

Der Mayor sowohl wie Mr. Blant beeilten sich, „Sr. Ehren“ zu begrüßen, welcher seinerseits die tiefen Verbeugungen der Herren so kühl entgegennahm, als hätte er sie heute zum ersten Male gesehen, worauf er seinen Begleiter, den Generalarzt der Grafschaft, den circa sechszigjährigen Dr. Brandon introduzirte, welchen der Mayor sowohl wie Mr. Blant herzlich begrüßten und ihm die Hand schüttelten, war er doch in ihren Kreisen eine bekannte und nicht minder beliebte Persönlichkeit.

Der Doktor war ein Unikum, eine seltene

Species der Schöpfung. Obwohl er seinem Berufe mit Hingebung oblag, war er im Publikum mehr seiner äußeren Erziehung und Manieren wie seiner Wissenschaft wegen beliebt. Er besuchte seine Patienten zwischen fünf und neun Uhr Morgens und fanden jene diese frühen Besuche unbequem, so stellte er dieselben für immer ein. Es wurde erzählt, daß Dr. Brandon heimlich Experimente der praktischen Chemie machte, um sein Einkommen zu vermehren, welches man ohne dies auf ca. 10 000 Dollars das Jahr schätzte. Als ihm jenes Gerücht bekannt wurde, war es ihm nicht nur angenehm, sondern er bestärkte die Leute in dem Glauben, indem er manchem seiner Klienten unter strengster Diskretion mittheilte, er sei mit einer ungemein wichtigen Erfindung für die medizinische Wissenschaft beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In diesem Jahre finden 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse statt. Die Sonnenfinsternisse finden statt am 6. April (ringsförmig früh 2,5 bis 7,21) und am 29. Sept. (total, früh 3,5 bis 9,7). Mondfinsternisse finden statt am 21. März (partiell) und am 15. Sept. (partiell.)

— Auf der Post in Preßburg war kürzlich ein Beutel mit 500 Napoleonsd'or verloren gegangen und ein Beamter kam deshalb in Untersuchung. Auf einmal kam ein Brief aus Belkisch und meldete, in einer Blumenschachtel hätten sich 500 Napoleonsd'or gefunden, die dem Briefschreiber nicht gehörten. Es waren die vermißten Goldstücke. Wie waren sie aber in die Schachtel gekommen? Der Geldbeutel hatte die schwache Papierschachtel eingedrückt und war in dieselbe hineingefallen. Als die Postbeamten die Beschädigung der Schachtel bemerkten, überlebten sie dieselbe mit starkem Papier und schickten sie ab. Sie kam zum Glück an einen ehrlichen Mann und der verhaftete Beamte kam in Freiheit.

— Einem Jünger Kneipp's wurden dieser Tage in Mainz während seiner Barsuchpromenade Schuhe und Strümpfe „vertauscht“. Die Berichterstattung über diesen Vorfall lautet in poetischer Form also:

Ein Handwerksbursche welcher froh,
kam neulich an das Binger Thor,
Und sah am Boden — sonderbar —
Ein Socken- und ein Stiefelpaar.
Der Aberglaube dieses Lummels
hielt dies für einen Wink des Himmels,
Und ohne daß er sich besann,
zog er die Strümpf' und Stiefel an.
Nach einiger Zeit trat aus dem Thor
Ein Jünger Kneipp's barfuß hervor,
Und fand daselbst — wie sonderbar —
Nur ein zerriß'nes Stiefelpaar —
Und erst nach einigem Stirnenrunzeln,
Begriff er es und mußte schmunzeln:
Der Kerl hat durch mein Kneippverhalten
Unfehlbar warme Füß erhalten.“

— Eine Riesen-Ratte ist gegenwärtig ein Metzger in Brüssel zu zeigen in der Lage. Das Antier mißt samt Schwanz 1 Meter, wiegt 4 Kilogramm und ist somit größer als eine ausgewachsene Katze. Der Besitzer des Thieres wurde desselben in seiner Fleischhauerei auf dem „Fischplatz“ mittels eines Sackes, und zwar in dem Augenblicke habhaft, als es eben in Begriff stand, einen Hund zu verzehren. Für das seltene Stück, welches tagtäglich einer zahlreichen Menge zur Schau gestellt wird, wurden dem Eigentümer bereits 500 Franks geboten. Derselbe ist jedoch nicht willens, die „Rattenseltenheit“ um diesen Preis zu veräußern.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einschreibung in die Stammrolle.

Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt der § 25 der Behrordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar** zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgefelln, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Ort als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;
- b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Ort wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.
4. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 und 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine entgeltliche Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.
8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
10. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1894

1. Alle im Jahre 1874 geborenen jungen Männer.
2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1872 und 1873, welche weder ausgehoben, noch vom Dienste ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen, oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.
3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht, oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.
4. Die zum einjährigen freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Wildbad, den 13. Januar 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

GEWERBE-VEREIN

Nächsten
Mittwoch, den 17. d. Mts.,
abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zur „Sonne.“

Tagessordnung:

- 1) Vortrag des Hrn. Reallehrer Honold über „die Luft“.
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bahnarzt E. Deimling

ist hier eingetroffen und auf einige Tage im

Gasthof z. goldenen Stern
Zimmer No. 5

täglich von 9—12 und 2—4 Uhr zu sprechen.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

à 2 Mark, Ziehung 20. Februar,
Hauptgewinnbar Mk. 25 000
ferner Mark 5000 —, Mark 2000. — u.
sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.



Der neue Jahrgang der „Illustrirten Welt“ zeichnet sich durch eine ganz bedeutende Vermehrung des belletristischen Theils aus. Derselbe wird eröffnet durch die beiden hochinteressanten, spannenden Romane:

Die Welt des Scherns. Pique-Aß.
Von A. von der Elbe. A. Berthold.

denen sich dann in unerreichter Fülle und Mannigfaltigkeit Unterhaltung- und Bildungstoff mit herrlichem Witzreichtum anreicht.

Die „Illustrirte Welt“ ist so recht ein Familien-Journal im besten Sinne des Wortes. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Abonnements in allen Buchhandlungen u. Zeitungs-Expeditionen (diese liefern ein Probeheft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus), sowie bei allen Postanstalten.

Circa 15—20 Ztr. gut eingebrachtes

Seu und Gehnd

hat zu verkaufen

Jean Bolz,
(Villa Marguerite).



Wildbad.

Geschäft-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause, **Hauptstrasse 83** eine

Fein- und Brod-Bäckerei

errichtet habe, und dieselbe am **Donnerstag den 18. Januar** eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Kunden stets mit guter Ware zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Christian Riexinger,
Bäcker.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Schutzmarke
C. Mayr

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Aibem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Stel und Erbrechen, Magenkrampf, Garteiligkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis & Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brach, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Zu haben in **Wildbad** bei Apotheker **Dr. Metzger.**

Wildbad.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag den 16. Januar

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in den Gasthof z. „**Graf Eberhard**“ freundlichst einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

Christian Riexinger.
Regine Kappelmann.

← Kirchgang um 12 Uhr vom „goldnen Löwen“ aus. →

Orangen, Citronen & Maronen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funf
(Inh. G. Lindenberger.)

Seilbronner Saiten-Würste

sind stets zu haben bei

M. Engmann.

Stempel-Farbe

rot, violett und blau, ist zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Vorhang-Gallerien

in großer Auswahl, empfiehlt
Fr. Brachhold,
Schreiner.

Gruis'sches Augenwasser!



Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man den Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/M.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Zu haben bei Apotheker **Dr. Metzger.**

Guten, selbstgebrannten alten Fruchtbranntwein,

für dessen Aechtheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Große Auswahl

in

Strumpf-
Phönix-
Kittel-
Rock-

Wolle

sowie alle Sorten Baumwollgarne, Hädelgarn, Hädelgaden, Maschinengarnen und Nähgaden empfiehlt billigst

D. Treiber,
König-Karlstraße.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen H-Stollen

• (Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.



Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

